

Norbert Golluch

Warum kennt ein Indianer keinen Schmerz?

Große Zitate, woher sie kommen und
was aus ihnen geworden ist



riva

Norbert Golluch

Warum kennt ein Indianer keinen Schmerz?

Große Zitate, woher sie kommen und
was aus ihnen geworden ist

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@rivaverlag.de

Originalausgabe

1. Auflage 2020

© 2020 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Christiane Otto

Umschlaggestaltung: Manuela Amode

Umschlagabbildung: [shutterstock.com/YuanDen](https://www.shutterstock.com/YuanDen), Netkoff, R-studio

Satz: Carsten Klein, Torgau

Druck: Graspö CZ, Tschechische Republik

Printed in the EU

ISBN Print 978-3-7423-1228-0

ISBN E-Book (PDF) 978-3-74530-906-5

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-74530-907-2

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Inhalt

Der Bauplan für das Sprachgebäude	7
Die üblichen Verdächtigen: Goethe, Schiller, Shakespeare	9
Es ist was faul im Staate Dänemark.	10
Das also war des Pudels Kern!	11
Ich kenne doch meine Pappenheimer!	11
Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.	12
Die Gretchenfrage	14
Mich dünkt, ich wittere Morgenluft!	15
Schwachheit, dein Name ist Weib!	16
Namen sind Schall und Rauch.	16
Ein menschliches Rühren fühlen	17
Ende gut, alles gut	18
Er liebt mich – er liebt mich nicht!	19
Alles rennet, rettet, flüchtet.	20
Alter schützt vor Torheit nicht!	20
Blut ist ein ganz besonderer Saft.	21
Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor! ...	22
Der kluge Mann baut vor.	23
Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan	23
Der Rest ist Schweigen.	24
Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage.	25
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.	26

... die Geister, die ich rief ...	27
Durch diese hohle Gasse muss er kommen.	27
Edel sei der Mensch	28
Ein jeder kehre vor seiner Tür	29
Es irrt der Mensch, solange er strebt.	30
Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.	30
Gut gebrüllt, Löwe!	31
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein	32
Langer Rede kurzer Sinn.	33
Leck mich am Arsch!	33
Ein Pferd, mein Königreich für ein Pferd!	34
Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust.	35
Aus der zweiten Reihe: Lenin, Fontane, Lagerfeld	37
Ein Indianer kennt keinen Schmerz	37
Ich kann allem widerstehen, nur nicht der Versuchung.	38
Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.	39
Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.	40
Allein auf weiter Flur.	41
Ein jeder Mensch hat seinen Preis	42
Ein weites Feld	43
Luther und die Bibel	45
Hier stehe ich und kann nicht anders.	45
Eine feste Burg ist unser Gott	47
Perlen vor die Säue werfen	47
Im Dunkeln tappen	48
Sein Licht unter den Scheffel stellen	48
Ein Buch mit sieben Siegeln	49

Was herrscht denn hier für ein Tohuwabohu?	50
Einen Sündenbock suchen	51
Alles hat seine Zeit.	51
Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.	52
Hochmut kommt vor dem Fall.	53
Der Mensch denkt und Gott lenkt	53
Jemandem die Leviten lesen	54
Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr	55
Ehre, wem Ehre gebührt	55
Ein Auge auf jemanden werfen	56
Auf Herz und Nieren prüfen	57
Bibel-Zitate: Gibt es Mengenrabatt?	58

Alte Weisheit	61
Eulen nach Athen tragen.	61
Ich weiß, dass ich nichts weiß.	62
Alles fließt.	62
Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper	63
Eine Hand wäscht die andere	64
Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer	64

Aus unerwarteter Quelle: Reklame, Hase, Düsentrieb ...	66
Dem Ingeniör ist nichts zu schwör!	67
Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.	68
Wer kennt ihn nicht, den Mann mit dem Licht?	69
Wer wird denn gleich in die Luft gehen?	69
Das erste Tor ist schon gefallen!	70
Ist das Kunst oder kann das weg?	71
Wissen spricht, aber Weisheit hört zu	72

Die Ibiche des Kranikus: durch die Mangel gedreht	73
Loch in Erde, Bronze drin	73
Sieh da, sieh da, Timotheus, die Ibiche des Kranikus!.....	74
Wer wagt es, Knappersmann oder Ritt, zu schlauchen in diesen Tund?.....	75
Was geht nur vor im Kopf von dem Alten	76
Churchill, Einstein, Gorbatschow: Fake-Zitate	78
Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge	78
Warum rülpset und furzet ihr nicht?	79
Das Ei des Kolumbus	80
Und sie bewegt sich doch!.....	81
No sports!.....	82
Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!.....	83
Ich habe nichts zu bieten außer Blut, Schweiß und Tränen!	84
Mehr Licht!	84
Meine Damen und Herren, liebe Neger!.....	85
Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast!	86
Erst stirbt die Biene, dann der Mensch	87
Bevor du dir selbst eine Depression oder ein Minderwertigkeitskomplex diagnostizierst	89
Zwei Dinge sind unendlich, das Universum	89
Literaturliste und Quellen	92

Der Bauplan für das Sprachgebäude

Unsere Sprache kann man als ein Gebäude verstehen, das uns allen als Wohnung dient, die wir dieselbe Sprache sprechen. Es handelt sich um eine prachtvolle Villa, und sie wurde aus ganz unterschiedlichen Bausteinen errichtet. Die Basis und die Wände bilden starke Quader aus dem Steinbruch der Alltagssprache; Fenster und Türen und den Innenraum schaffen Sprachkonstruktionen von hoher handwerklicher Qualität. Stil und Schönheit der weitläufigen Räume dieses Gebäudes bestimmen jeweils unterschiedliche Bausteine: Hier sind es feinsinnige Stoffe und Gespinste aus den Ateliers von Sprachkünstlern, dekoriert nach den Plänen aus den Studierstuben der universitären Welt vieler Jahrhunderte, dort kraftvolle Sprachbilder, zusammengetragen und uns allen geschenkt von großen Dichtern und Denkern. Um deren Sprachgeschenke soll es hier gehen – manche von ihnen haben wir noch nicht ausgepackt, denn wir gehen oft viel zu unbedacht mit dem um, was wir sagen und schreiben. Wir sollten uns mehr um unser sprachliches Zuhause kümmern.

WARUM KENNT EIN INDIANER KEINEN SCHMERZ?

Die folgenden Zitate, Redensarten, Gedanken und Assoziationen bereichern die deutsche Sprache und erheben sie vom einfachen akustischen Kommunikationswerkzeug hinauf in den Bereich der genialen Gedanken und Bilder, der großen Sprachkunst. Das Großartigste daran: Diese sprachlichen Juwelen begegnen uns jeden Tag, und wir können sie einfach so verwenden, um unsere kommunikative Existenz reicher zu machen. Oder wir erlauben es uns, mit ihnen zu spielen und sie ein wenig zu verändern, was durchaus zu unserer Erheiterung beitragen kann oder zum Beispiel in einem einprägsamen Werbeslogan gipfelt wie im Falle eines Lübecker Bäckers: »Es irrt der Mensch, solange er strebt und morgens ohne Brötchen lebt!« Am besten also Brötchen holen und beim Frühstück das erste Kapitel lesen.